

Als Erweiterung meiner indologischen Verlagsabteilung erscheinen zwei neue Sammlungen:



INDISCHE DICHTER

Ⓩ

Herausgegeben von Hermann Weller

Ⓩ

Die Aufgabe dieser Sammlung soll es sein, der deutschen Gedankenwelt das Gebiet der indischen Dichtung im eigentlichen Sinne zu erschließen. Denn gerade hier sind Schönheiten vergraben, die noch nicht gehoben sind und den europäischen Geist immer wieder anziehen; haben doch schon die ersten in Europa bekannt gewordenen Übersetzungen gerade die hervorragendsten Männer, einen Goethe, einen Schiller und viele Romantiker, zu Ausprüchen höchster Anerkennung begeistert. Auch wir leben in einer

an die Romantik gemahnende Zeit, und die Zartheit der lyrischen und dramatischen Dichtung Indiens, die bei aller Erotik doch immer von einem feinen Duft urtümlicher Keuschheit überflogen sind, werden auch heute noch selbst bei anspruchsvollen Kennern der Weltliteratur freudigen Beifall finden. Als Symbol der Sammlung wurde das Bild des auf der siebenköpfigen Schlange tanzenden Gottes Krishna gewählt, eine von den zehn Darstellungen des Sonnengottes Wischnu, der überragenden Gottheit der Inder.

Als erste Bände erscheinen:

1.) König Mahendra- Wikramawarman

Die Streiche des Berauschten

Vollständig verdeutscht von Johannes Hertel

Brochüriert M. 1.50, Leinenband M. 3.—

Der erste Band der Sammlung enthält die älteste bekannte Posse der indischen Literatur, „Die Streiche des Berauschten“. Derartige Possen, die in Sanskrit und in einer Mischung von Prosa und Versen geschrieben sind, wie das höfische Kunst drama, gibt es in Indien eine Menge; leider sind die meisten ihrem ganzen Inhalte nach zu einer Übersetzung in eine europäische Kultur sprache nicht geeignet. Sie beschäftigen sich meist mit dem Leben der Asketen, deren Sittenlosigkeit darinnen gezeigelt wird. Dies geschieht auch in der vorliegenden Dichtung, die allen denen empfohlen werden kann, welche sich mit der indischen Kultur und Literatur beschäftigen, und namentlich auch denen, die gewohnt sind, die religiösen Verhältnisse Indiens in einem verklärten Lichte zu betrachten. Wie es die Asketen — Schiwaiten wie Buddhisten — in Wirklichkeit trieben, das wird ihnen diese dramatische Schilderung zeigen, die der südindische König Mahendra-Wikramawarman (Anfang des siebenten Jahrhunderts) verfaßt hat, der selbst Schiwait und dessen meiste Untertanen Buddhisten waren. Der Übersetzer gibt den Text getreu der Urchrift in einer Mischung von Prosa und Versen wieder und leitet ihn in allgemein verständlicher Weise ein. Zahlreiche Anmerkungen sorgen für volles Verständnis. Ein Anhang bespricht das indische Drama und stellt die in der Fachgelehrsamkeit herrschenden und darum in allen Literaturgeschichten enthaltenen Irrtümer über das Wesen dieser Gattung der indischen Literatur richtig.

2.) Bhâsa Avimaraka

Übersetzt von Hermann Weller

Brochüriert M. 3.50, Leinenband M. 5.—

Unter den im Jahre 1910 in Süd-Travancore entdeckten, dem berühmten Bhâsa zugeschriebenen Dramen nimmt das Avimaraka nach Umfang, Inhalt und dichterischem Wert eine hervorragende Stellung ein. Mit einer lebendigen Szene voll Aufregung setzt die Handlung ein. Der Held, ein durch Asketenstudium in die niederste Kaste verstoßener Prinz, hat des Königs Tochter vor dem Angriff eines wütenden Elefanten beschützt und so die Liebe des Mädchens gewonnen. Die Amme der Prinzessin bewerkstelligt eine Zusammenkunft der Liebenden, und Avimaraka dringt als Dieb verkleidet in den Harem ein — eine Szene, die mit packender Dramatik geschildert wird. Ein Jahr vergeht in seligen Genüssen. Da wird das Geheimnis entdeckt, doch Avimaraka gelingt es, zu entfliehen. Schon will der Held in rasender Verzweiflung sein Leben enden, da wird er mit einem Zauberring beglückt, der ihm zur Wiedervereinigung mit der Geliebten verhilft. — Die vorliegende Übersetzung ist der erste Versuch, die schöne und interessante Dichtung mit ihren trefflich gezeichneten Personen in einer Kultur sprache wiederzugeben. Flüssige Sprache vermittelt ein treues Bild des Originals. Indologische Vorkenntnisse werden in keiner Weise vorausgesetzt. Einleitung und Anmerkungen führen den Leser in die fremde Welt des Ostens ein und dienen zum Verständnis vieler Stellen. (Von Hermann Weller erschien vor Jahresfrist sowohl Sanskrit-Textausgabe wie auch Übersetzung von Bhâsa, Bâla-carita = Die Abenteuer des Knaben Krishna.)

H. H A E S S E L / V E R L A G / L E I P Z I G